

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 61. Freitag, den 2. März 1821.

Am Tage des funfzigjährigen Jubiläums
der Doktor-Promotion
Er. Magnificenz, des Herrn Hofrath und regierenden Bürgermeisters,
Herrn Doktor Christian Gottlob Einert,
unterthänigst dargebracht
von
einem seiner Verehrer.

Nur selten trifft's in diesem Pilgerleben,
Daß wir, vom eigentlichen Wirken an,
Bei unermüdet thätigem Bestreben,
Auf wechselfoller, oft bedornter Bahn,
Uns, durch uns selbst, zum freiem Stand
erheben,
Und so, beglückt, dem fernen Ziele nah.
Denn Viele müssen, ohne sich zu zeigen,
Auf halber Bahn schon Charons Kahn besteigen.

So kehrt auch Wenigen zur höchsten Freude,
Bei ganz verdientem günstigen Geschick,
Das, sie belohnend, ihnen Blumen streute,
Zu eines heitern Alters seltnem Glück,
Wie Dir Verehrter, Vielgeliebter
heute

Nach funfzig Jahren noch der Tag zurück,
Der einst, als ihres Strebens Ruf ertönte,
Sie mit dem Preis des höhern Wissens krönte.

Ja wer Dich kennt, kennt sicher auch
Dein Streben,
Zu wirken, wo es wahrhaft nützen kann;
Es ehrt Dein edles, anspruchloses Leben
Der höh're wie der niedre Bürgermann
Und stimmt, des Tages Werth Dir zu erheben,
Zum Weltengott die Herzensbitte an:
„Laß, des verehrten Greises Glück zu
mehren,
Ihm manchen Tag wie diesen wiederkehren!

Drum möge sich des Schicksals Kraft vereinen,
Dich zu beschützen vor des Lebens Noth;
Dir rein und klar des Lebens Sonne scheinen,
Bis Dich einst spät, durch einen sanften Tod,
Beweint von Leipzig wie von all den Deinen,
Der Engel ruft zum schönern Morgenroth,
Und so Dein Leben, nützlich nur verwendet,
In froher Hoffnung eines bessern endet!

Die allerneuesten Neuigkeiten.

Ein angesehenener Mann, welcher gestern Abend durch die Allee ging, rannte mit seinem Kopfe gegen einen Baum. Glücklicherweise litt der Baum keine gefährliche Beschädigung.

Ein süßes Herrchen fiel gestern, Donnerstag Abend, ins Feuer, und sein Kopf wurde ganz verbrannt. Zur Beruhigung dient, daß Nichts von Werth darinn war.

Glaubwürdige Leute erzählen, daß mehrere Nachtwächter gestern Abend noch spät um 12 Uhr auf den Straßen herum gegangen sind, und wahrscheinlich gewacht haben.

Einer unserer Landsleute hat erfunden, daß zweimal zwei vier macht. Jetzt ist er damit beschäftigt, neunzig von neun und achtzig abzuziehen, und glaubt, damit glücklich zu Stande zu kommen. Er hat durch wiederholte Versuche bewiesen, daß viele Zeit und Arbeit erspart wird, wenn man das Essen verschluckt, ohne es vorher zu kauen.

Unser Freund Kirchbergsmann war vorigen Sonntag in den traurigen Zustande einer vollkommenen Rüchternheit. Glücklicherweise war diese bedenkliche Erscheinung nur temporär, und da er seit jenem Tage immer wieder betrunken gewesen ist, so kann man sagen, daß er außer Gefahr sei.

Zur Zeit vielleicht willkommene Anekdote.

Ein großer Feind der Reinlichkeit —
So kannten ihn fast alle Leute —
Sprach einstens, in der Fastenzeit,
Zum Freund: „Es ist Redoute heute;
Drum rathe! Wie maekir' ich mich?“
„„Bleib, wie Du bist; nur wasche Dich,
Das wird Dich unerkennbar machen““
Erwiderte der Freund mit Lachen.

D**r**g.

Ernst Müller, Redakteur.

Theateranzeige. Heute, den 2ten März: letzter geschlossener Maskenball.

Concertanzeige. Morgen, Sonnabend, den 3. März, wird der Unterzeichnete, nebst seinen beiden hoffnungsvollen Knaben von 9 und 11 Jahren, im Saale des Hôtel de Saxe ein Vokal- und Instrumentalconcert zu geben die Ehre haben. Billets à 16 Gr. sind bei Herrn Friedrich Hofmeister und am Eingange des Saales zu erhalten. Der Anfang ist um 7 Uhr, das Nähere bestimmt der Zettel.

Leipzig, den 26. Februar 1821.

J. J. F. Dohauer, erster Violoncellist in der königl. Kapelle zu Dresden.

Plan des musikalischen Leih - Instituts, welches seit Ostern 1807 besteht.

Unterzeichnete Handlung glaubt dem Wunsche mancher Musikfreunde zu begegnen, wenn sie denselben eine Gelegenheit eröffnet, ihre Bedürfnisse in musikalischer Hinsicht auf einem weit schnellern und wohlfeilern Wege als

der gewöhnliche, zu befriedigen. Durch die Errichtung eines zweckmässigen Leih-Instituts für das Königreich Sachsen und die nächst angrenzenden Länder, welches, nebenbei gesagt, von meiner Musikhandlung etwas ganz Verschiedenes ist, danke ich die Erreichung dieses Zwecks vorzubereiten und somit den Mangel einer Anstalt zu ersetzen, der schon oft gefühlt und laut besprochen worden ist. Ich bin zu dem Ende beeifert alle nur einigermaßen gute musikalische Werke, die seit mehrern Jahren in Deutschland, Frankreich und mehrern andern Ländern erschienen, als ein Repertoire aufzustellen, und dasselbe sofort mit allen neuen Hervorbringungen sogleich zu vermehren.

Um es aber jedem Musikfreunde zu erleichtern, an dieser Anstalt Theil nehmen zu können, sind nachfolgende Bedingungen festgesetzt worden, auf deren genaue Beobachtung ich zu guter Erhaltung der ganzen Unternehmung, zu halten verbunden bin.

1. Man kann stets zum Durchspielen oder andern Gebrauch so viel Musikalien erhalten als man will.
2. Personen, welche der Handlung unbekannt sind, deponiren den Werth der ausgesuchten Stücke, wogegen sie einen Dispositions-Schein erhalten.
3. Die entlehnten Musikalien sollen spätestens in 4 Wochen zurück gegeben werden.
4. Vor Verlauf einer Woche kann von einem Abonnenten nichts zurückgenommen werden, weil bei dem schwer zu befriedigenden und leicht wechselnden Geschmack mancher Person, die Arbeit des Sortirens und Aussuchens den Vortheil der Leihgebühren sonst übersteigen würde.
5. Verdorbene oder beschmutzte Artikel werden gar nicht, oder doch nach Befinden der Umstände gegen Schadenvergütung zurückgenommen; ausserdem aber bezahlt.
6. Die Artikel des Leih-Instituts sind zugleich für den Verkauf bestimmt. Wer also die geliehenen Sachen eigenthümlich zu besitzen wünscht, behält dieselben sogleich zurück und erhält, wenn es oft verliehene Artikel sind, einigen Rabbat vom Ladenpreise.
7. Der Catalog des Leih-Instituts ist seit 1820 derselbe, welcher als jährlicher Nachtrag des allgemeinen Handbuchs der Musik erscheint; so das durchaus alle Neuigkeiten des ganzen Musikhandels angeschafft werden, welches einen wesentlichen Unterschied von andern Etablissements dieser Art bildet. Die frühern Cataloge von den Jahren 1807 bis 1819 kosten zusammen 9 Gr.
8. Auswärtige Theilnehmer haben für Porto und Emballage zu stehen oder selbige zu vergüten. Was beim Rücktransport, aus Mangel guter Verpackung verdorben wird, geht ebenfalls auf ihre Rechnung.
9. Für hiesige Theilnehmer sind die Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zur Expedition bestimmt. Letztere befindet sich in der Grimma'schen Gasse No. 612 der Salomonisapotheke gegenüber eine Treppe hoch; die Adresse für Auswärtige ist „Friedrich Hofmeisters Leih-Institut.“

Abonnements-Plan für das Institut.

Wer jedesmal den Werth von 8 Thlr. geliehen haben will, abonniert für ein Vierteljahr mit 1 Thlr. 12 Gr., und für einen Monat 16 Gr. pränumerando. Für 3 Thlr. vierteljährig erhält man für 16 Thlr. Musik; und so fort.

Wünschen aber auswärtige Kapellen, musikalische Gesellschaften, Logen etc., grosse Partien von 36 Thlr. jedesmal zu haben, so abonniren diese mit 6 Thlr. vierteljährig. Es wird unter einem solchen Vierteljahr nicht die gewöhnliche Eintheilung des Kalenders, z. B. von Michaeli bis Weihnachten verstanden, sondern ein Zeitraum von 3 Monaten, vom Tage der Abonnements-Erlegung an gerechnet.

Ausser Abonnement bezahlt jeder Liebhaber für das Leihen eines oder mehrerer Musikstücke, wöchentlich 1 Gr. von jedem Thaler des Ladenpreises. Jedoch ist zu bemerken, dass 3 Gr. das Niedrigste ist was bezahlt werden kann und daher auch von wenigern als 5 Thlr. Werths erlegt werden muss.

Leipzig im Februar 1821.

Friedrich Hofmeister.

Verkauf. Wir haben von feinem englischem Bleiweiß ein Commissionlager erhalten, und verkaufen davon in Fässern und im Einzelnen zu billigen Preisen

Wilhelmi und Comp.

Anzeige. Hamburger ger. Speckpöcklinge, Sprotten, große hollsteinische Austern, russischen fließenden Caviar, marinierte Muscheln, marinierten Aal, Salami, ächte italienische Macaroni etc. empfang ich wieder in bester Güte

Peter Anton Dallera.

Verkauf. Eine noch brauchbare einspännige bedeckte Chaise für 60 Thl., desgleichen eine einspännige Troische für 140 Thl. sind zu verkaufen in der Peterstraße Nr. 117.

Thorzettel vom 1. März.

Grimma'sches Thor. U.		Nachmittag.	
Vormittag.		Hrn. Handlungsreis. Lucas und Camphausen, von Elberfeld, passiren durch	
Die Frankfurter fahrende Post	4	Hr. Musikdirektor Kötschau, von Schulpforte, in der Laute	1
Die Dresdner reitende Post	6	Auf der Erfurter Postkutsche: Hr. Rfm. Rasder, a. Hohenstein, v. Erfurt, b. Eckard, u. Hr. Musikus Benedict, aus Stuttgart, von Weimar, im Hotel de Baviere	
Nachmittag.			
Hr. Buchhdl. Brockhaus, v. hier, v. Dresd. zur. a	4		
Halle'sches Thor. U.		Petershor. U.	
Gestern Abend		Gestern Abend.	
Hr. Bart Vauli, a. Dresden, v. Berlin, p. d. 7		Hr. Rfm. Schneider, v. Zeitz, b. Klöpzig	6
Hr. Schauspieler Thieme und Hr. Kaufm. Bock, von hier, von Dessau zurück	5	Nachmittag.	
Nachmittag.		Hr. Rfm. Gerber, von Smünd, pass. durch	
Hr. Rfm. Rogge, aus Strasburg, von Berlin, im Hotel de Russie	5		
Kanstädter Thor. U.		Hospitalthor. U.	
Vormittag.		Vormittag.	
Die Rabler fahrende Post	8	Die Chemnitzer reitende Post	7
Die Frankfurter reitende Post	11	Die Freiburger fahrende Post	10
Ein k. pr. Courier, v. Frankf. a. M., p. d. 12			